

In Bezug auf materielle Erfolge ist manchmal auch zu hören:

wið slechtar t lüt, Se schlechter die Leute, desto  
wið grössar s klök. größer das Glück.

Übertrieben wirtschaftliche Leute sind  
zom stæla húslik. zum Stehlen häuslich.

Ein Gegenstück dazu lautet:  
ðar sþerer muos an gáðar Der Sparrer muß einen Gender  
ha<sup>n</sup>. haben.

Spricht man jemanden um ein Geschenk an, erfolgt mitunter der Bescheid:

ðar sþykar sei kstórba, Der Schenker sei gestorben,  
no ðar heykær leþi noch. nur der Henker lebe noch.

Will man einen erbetenen Rat nicht erteilen, so sagt man:  
tuð was t wet, s kheits<sup>1)</sup> di Tu was du willst, so reut  
net. es dich nicht.

<sup>1)</sup> kheijg hat eigentlich den Sinn von zuwider, ungelegen.

Schlägt jemand die gutgemeinte Mahnung sich zu schonen,  
mit der Begründung aus, es tue ihm nichts, so wird gewarnt:  
s nút tuð het ðar isasteka Das Nichtstun hat den Ei-  
ferheit. jenseitigen zu Grunde gerichtet.

Der gleiche Spruch wird aber auch solchen gegenüber an-  
gewendet, die nichts arbeiten wollen.

Leute, die immer um Rat fragen, statt zu handeln, wer-  
den belehrt:

wer wit frögæt, wüart wit Wer weit fragt, wird weit  
kwesa. gewiesen.

Auf eine offenkundig unwahre Auskunft wird erwidert:  
das ist ferheit<sup>1)</sup> und ferloga Das ist verheit<sup>1)</sup> und erlogen.

<sup>1)</sup> Im gewöhnlichen Gebrauch so viel wie beschädigt, z. B.  
das hæs ist ferheit = das Kleid ist beschädigt, zerrissen.

Eine billige Ausrede wird verhöhnt:  
a guoti úsred ist an haza Eine gute Ausrede ist einen  
wärt. Baken wert.